



_____ Literarische Matinée
in der Galerie _____

Georges Perec

mit Renate Overbeck und Christian Dieterle

Sonntag, 28. Februar 2010, 12 Uhr
Uhlandstraße 162, Berlin-Charlottenburg

*eine Kooperation der Akademie für gesprochenes Wort und
des KunstBüroBerlin*

„Das Auge folgt den Wegen, die im Werk für es angelegt worden sind“, diesen Satz von Paul Klee hat Georges Perec (1936 – 1982) der Einleitung zu seinem großen Werk „Das Leben. Gebrauchsanweisung“ vorangestellt, das er dem französischen Schriftsteller Raymond Queneau gewidmet hat. Wie Oskar Pastior und Italo Calvino gehört er dem Autorenkreis „Oulipo“ an, der 1960 in Frankreich gegründet wurde und sich mit der „Erweiterung der Sprache durch formale Zwänge“ beschäftigt. Georges Perec: „La disparation“ (1969) ist ein exemplarisches Werk dieser Bewegung, das auch das Schaffen von Max Wechsler (geb. 1925 in Berlin) stark beeinflusst hat. Beide Künstler - Perec und Wechsler - verbindet neben der intensiven Beschäftigung mit dem Thema Sprache auch das extreme Leid, das ihnen der Nationalsozialismus zugefügt hat: Georges Perec nahm er beide Eltern und Max Wechsler, der als 13jähriger vor den Nationalsozialisten nach Paris flüchtete, setzte er der existentiellen Erfahrung einer „erzwungenen Sprachlosigkeit“ (Eberhard Blum) aus.

Im Rahmen der Reihe „Literarische Matinée in der Galerie“ spricht die Professorin Renate Overbeck, eine exzellente Kennerin des Werks Georges Perec, über diesen herausragenden französischen Schriftsteller, der Berliner Schauspieler Christian Dieterle liest Texte aus „W oder Die Kindheitserinnerung“. Der Künstler Max Wechsler, dessen Werke in der Galerie zu sehen sind, wird bei der Lesung und dem anschließenden Empfang anwesend sein.

Karten für die Lesung: 10 €, ermäßigt 7 € (Tageskasse am 28.2.2010 ab 11 Uhr)
Telefonische Reservierung möglich über KunstBüroBerlin
Tel. 030/85726240, info@kunstbueroberlin.de

Georges Perec wurde 1936 in Paris geboren. Seine Eltern, polnische Juden, waren bereits in den 20er Jahren nach Frankreich ausgewandert. Sein Vater fiel zu Beginn des 2. Weltkriegs (1940), seine Mutter wurde 1943 verschleppt und kam vermutlich in Auschwitz ums Leben. Georges Perec wuchs bei seinem Onkel und seiner Tante in Paris auf und arbeitete zunächst als Archivar. Er gehörte dem von Raymond Queneau gegründeten Autorenkreis Oulipo an. Bereits sein erstes, 1965 erschienenes Buch „Die Dinge“ wurde mit dem renommierten „Prix Renaudot“ ausgezeichnet. Sein Hauptwerk „Das Leben Gebrauchsanweisung“ ist Raymond Queneau gewidmet und brachte ihm 1978 den erhofften Erfolg. Das Buch erhielt den „Prix Médicis“ und fand auch in Deutschland große Beachtung. Harry Rowohlt schrieb über dieses Buch „Ein Buch, das man jedes Jahr mindestens einmal lesen sollte.“ Georges Perec starb 1982 im Alter von 46 Jahren an Krebs. Erst vor kurzem erschien in Deutschland bei Klett-Cotta das im Nachlass entdeckte Werk „Über die Kunst seinen Chef anzusprechen und ihn um eine Gehaltserhöhung zu bitten.“

Der gebürtige Schweizer **Christian Dieterle** absolvierte seine Schauspielausbildung an der Folkwang-Hochschule Essen. Es folgten Engagements in Essen, Neuss und Castrop-Rauxel. Von 1987 bis 1997 war er Ensemblemitglied bei der Bremer Shakespeare Company an Theatern im In- und Ausland. Während der Intendanz von Vera Sturm am Tübinger Zimmertheater war er u.a. in Jandl „Aus der Fremde“ und in Jelinek „Er nicht als er“ zu erleben. Der Schauspieler lebt inzwischen in Berlin.

Renate Overbeck wurde 1940 in Gießen geboren und studierte Romanistik und Germanistik in Tübingen, Innsbruck und Berlin. Sie war zunächst Assistentin, dann bis zu ihrer Pensionierung 2004 Professorin für französische Sprache und Literatur und ihre Didaktik an den Pädagogischen Hochschulen in Reutlingen und Ludwigsburg (bis 2004). Als Gastprofessorin war sie an den Hochschulen von Charlotte, North Carolina und Montbéliard. Publikationen u.a. über Themen der französischen Literatur, insbesondere über Georges Perec.

Max Wechsler wurde 1925 in Berlin geboren. Er lebt und arbeitet in Paris. Als Dreizehnjähriger flüchtete er aus Berlin nach Paris. Ausgehend vom Surrealismus entwickelte er über die Abstraktion sein malerisches Werk ohne Malerei. Die gedruckte Schrift wird zum Material, welches er mit Schwarzweißkopierer, Schere und Leim bearbeitet. Die Werke erhalten die Bezeichnung „Papiers maroufflés“ und wurden in u.a. im Jüdischen Museum Berlin, Musée d'Art et d'Histoire du Judaïsme Paris und der Villa Oppenheim ausgestellt. Ab 5. März 2010 wird die Berlinische Galerie Arbeiten von Wechsler zeigen.

Die **Akademie für gesprochenes Wort** wurde 1993 von Professorin Uta Kutter ins Leben gerufen. Es ist eine gemeinnützige Stiftung mit Sitz in Stuttgart. Vorsitzender des Vorstands ist der Verleger Michael Klett. Ziel der Akademie ist die Förderung gesprochener Sprache und Dichtung. Bei Lesungen, Vortragsreihen, Seminaren, Rhetorikkursen und literarischen Exkursionen wird der bewusste Umgang mit Stimme, Sprache und Dichtung gepflegt und vertieft. In der Reihe „Stuttgarter Lesebühne“, die von dem Berliner Dramaturgen Hermann Beil künstlerisch verantwortet wird, sind immer wieder herausragende Schauspieler zu Gast (u.a. Ulrich Matthes, Peter Fitz, Jutta Lampe). Alle zwei Jahre veranstaltet die Akademie die Internationalen Stuttgarter Stimmtage, im Herbst 2010 zum Thema „Das Phänomen Stimme – Analyse und Kritik“.

Das **KunstBüroBerlin** konzentriert sich in seinem Ausstellungsprogramm seit 2003 auf die Arbeit mit internationalen zeitgenössischen Künstlern, in deren Werken gesellschaftliche Veränderungen sichtbar werden. Den gedanklichen Hintergrund bestimmt die Suche nach den menschlichen Dimensionen und den kulturellen Schnittstellen in der Kunst. Erweitert wird die Galerientätigkeit durch die Initiierung der bilateralen Kunstprojekte „24 perc – 24 Minuten“ (Berlin-Budapest) und „Impression“ (Berlin-Paris), ein weiterer Fokus liegt dabei auf Kooperationen mit Künstlern aus der Türkei und dem Iran.